

Predigt vom Sonntag, 20.02.2022

Die Aufforderung Jesu, auf Gewalt zu verzichten, war immer umstritten. **Die** andere Wange hinhalten? **Dem**, der mich herabwürdigt und mir Unrecht tut, nicht mit Gegengewalt antworten. **Aber** auch nicht fliehen. **Ihm** wehrlos entgegentreten in der Hoffnung, damit die Gewaltspirale zu unterbrechen. **Mit** dem Risiko, dass die Gewalt sich wiederholt oder sogar steigert. **Kann** solches Handeln von Menschen verlangt werden? **Oder ist** das „nur“ ein unerreichbares Ideal?

Das Evangelium spricht die, die es hören, direkt und unmittelbar an. **18 Mal** die Befehlsform in zwölf Versen: **liebt** eure Feinde, betet für die, die euch misshandeln, haltet die andere Wange hin, gebt allen, die euch bitten, seid barmherzig ... **Scheinbar** eindeutige Aufforderungen. **Aber**, wir kennen ihren Zusammenhang nicht. **In welcher** Situation Jesus um das Jahr 30 am See Genezareth zu seinen Hörerinnen und Hörern gesprochen hat, wissen wir nicht. **Was er** ihnen damals tatsächlich gesagt hat, auch nicht. **Die Menschen** damals in Palästina standen von zwei Seiten unter Druck: **einmal** von den römischen Legionären, die willkürlich Frondienste verlangten und die Menschen auspressten. **Zum** anderen von jüdischen Gruppen, die die Menschen bedrängten, ihren bewaffneten Kampf gegen die Römer zu unterstützen. **Was** im Lukasevangelium aufgeschrieben wurde, entstammt einer ganz anderen geschichtlichen Situation: **Mindestens** 40 Jahre sind vergangen seit Jesu Tod, vielleicht mehr. **Der** Tempel ist zerstört. **Unser** Text ist weit weg vom See Genezareth entstanden, vermutlich in Kleinasien, der heutigen Türkei. **Die** Gläubigen dort standen ebenfalls vor der Frage, wie sie mit Gewalt umgehen sollten. **In dieser** Situation erinnert sich die Gemeinde an die Erzählungen von Jesus, an seine Aufforderung zum Gewaltverzicht und an sein Beispiel. **Soviel** sagen uns die Bibelwissenschaftler, mehr aber auch nicht. **Wenn** wir diesen Text heute hören, mitten in der Auseinandersetzung mit Machtmissbrauch und sexueller Gewalt, dann ist Vorsicht geboten. **Die** andere Wange hinhalten? **Nicht** nur den Mantel geben, sondern auch das Hemd? **Nicht** auszuschließen, dass ein Täter auf die Idee kommt, mit diesen Worten sein Opfer zum Stillhalten aufzufordern. **Nicht** auszuschließen, dass Betroffene glauben, es sei unchristlich, sich zu wehren oder Hilfe zu suchen, Jesus verlange von ihnen, das Unrecht

weiter zu erdulden. **Welches** Bild von Gott damit vermittelt würde – oder tatsächlich wurde, lässt sich erahnen. **Wie also** sollen wir den Text des Evangeliums im Licht unserer aktuellen Situation verstehen und wie ihn in das Gesamte der Botschaft Jesu einordnen? **Mir fällt** ein, dass Jesus in seiner eigenen Leidensgeschichte keineswegs nach der Anweisung unseres heutigen Sonntagevangeliums handelt. **Bei Johannes** lesen wir, dass ein Knecht des Hohenpriesters Jesus beim Verhör ins Gesicht schlägt. **Jesus** hält nicht etwa die andere Wange hin, sondern Jesus entgegnete ihm: **Wenn** es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?“ **Die andere** Wange hinzuhalten, ist also eine Möglichkeit zu handeln, aber nicht die einzige und sicher auch nicht immer die richtige. **Darum** wäre es fatal, aus unserem Text eine Leidensanweisung an Gewaltopfer abzuleiten. **Die andere** Wange hinzuhalten, das kann christlich gesehen kein Wert an sich sein. **Es ist** ein Versuch und dient einem Ziel: **die Gewalt**, die vom Täter ausgeht, zu stoppen. **Das können** Gewaltopfer in ihrer Situation zumeist nicht. **Oft sind** sie wie gelähmt. **Manche** schaffen es hinterher, sich an andere zu wenden. **Sie brauchen** Gehör. **Sie brauchen** Menschen, die ihnen glauben und sie unterstützen. **Menschen**, die handeln können und das an ihrer Seite tun. **Die** Gewalt der Missbrauchstäter ist Sünde gegen Mensch und Gott. **Sie muss** gestoppt werden! **Das** ist das Ziel. **Die erlittene** Gewalt zu überleben, ihre Beendigung zu fordern und sich damit Gehör zu verschaffen: **Gott** sei Dank haben manche Opfer das geschafft. **Und wir** alle sind mit unseren Kräften und Möglichkeiten gefordert: Hinschauen. Hinhören. Betroffene unterstützen. **Mit** Mut und Phantasie nach Wegen suchen, ihre Peiniger zu stoppen. **Der Kirche** ein anderes Gesicht geben. Und immer wieder bitten: **Komm** Schöpfer Geist, kehre bei uns ein.